

Leitungskader-wechsel

Mit Wirkung vom 1. Februar wurde Prof. Dr. sc. Philipp Thomas als stellvertretender Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Chemie berufen.

Für seine Tätigkeit in dieser Funktion wurde Prof. Dr. sc. Jürgen Hoffmann gedankt.

Promotionen

Promotion B

Sektion Journalistik

Dr. Edeltraud Peschel, am 10. Februar, 10 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 13; Journalismus der Deutschen Demokratischen Republik in den entwickelten sozialistischen Gesellschaften (1971 bis 1981).

Sektion Biowissenschaften

Dr. Klaus Huse, am 10. Februar, 13.30 Uhr, 7010, Brüderstraße 34; Hörsaal der Sektion Biowissenschaften; Klonierung der Strukturgenen PFK 1 und PFK 2 von Hefe-Phosphofructokinase und Analyse ihrer Expressionsprodukte.

Institut für tropische Landwirtschaft

Prof. Dr. Juan Nivalde Pérez Ponce, am 9. Februar, 14 Uhr, 7030, Fichtestraße 29, Hörsaal des Institutes; Die Nutzung der In-vitro-Kultur und die Induktion von Mutationen bei der Züchtung von Zuckerrohr (*Saccharum spp.*).

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften

Heribert Gehhardt, am 3. Februar, 14 Uhr, 7010, Universitätsstraße, Neues Seminargebäude Erdgeschoss, Raum 0-99; Die Anforderungen der umfassenden Intensivierung an die plannäßige Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit im RGW, dargestellt am Industriezweig Hydraulik/Pneumatik der DDR.

Sektion Mathematik

Uwe Klaus, am 15. Februar, 11.30 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Hauptgebäude der KMU, Raum 4-24; Eine virtuelle Maschine für ein Computeralgebra-System.

Ferdinand Börner, am 15. Februar, 13 Uhr, gleicher Ort; Operationen auf Relationen.

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Cornelia Brügmann, am 7. Februar, 13.15 Uhr, 7010, Zwickerstraße 59, Hörsaal des WB Chirurgie und Radiologie; Gas-chromatographische Bestimmungen des Fettsäureprofils von *Bacillus cereus* und seiner quantitativen Differenzierung in Abhängigkeit von ausgewählten biologischen Eigenschaften dieser Keimspezies.

Bereich Medizin

Zelai Agha; Die Bedeutung der Antirefluxplastik nach GRE-GÖH zur Behandlung des rektiko-ureteralen Reflexes im Kindesalter.

Samir Aslan; Lokalisation und Häufigkeit von Blutungen bei Hämophilie A und B und ihre Beeinflussung durch die Substitutionstherapie.

Kolloquium zu Ehren von Prof. Robert Schulz



Beitrag zur Einführung des Grundlagenstudiums gewürdigt

Festvortrag zu Erbe und Tradition der Soziologie in Leipzig

(PL) Mit einem Ehrenkolloquium würdigte die Karl-Marx-Universität am 26. Januar den 75. Geburtstag des Begründers und langjährigen Leiters des Wissenschaftsbereiches Soziologie an der Leipziger Universität, Prof. em. Dr. phil. Dr. h.c. Robert Schulz.

Prof. Dr. sc. oec. Helmut Steiner vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR widmete seinem Festvortrag dem Erbe und der Tradition der Soziologie in Leipzig.

In seiner 35-jährigen Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher an

der Karl-Marx-Universität erwarb sich Prof. Robert Schulz bleibende Verdienste bei der Entwicklung der Lehre und Forschung an der Leipziger Universität. Als Proktor der KMU und Direktor des Franz-Mehring-Institutes leistete er einen maßgeblichen Beitrag bei der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums. Un trennbar verbunden ist sein wissenschaftliches Wirken mit der Herabstufung der marxistisch-leninistischen Soziologie zu einer selbständigen Disziplin.

Foto: ZFF (GABEL)

Weitere Verbesserung des Angebotes wird angestrebt

Zentralmensa-Brigaden verteidigten Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und legten neue Ziele fest

Die Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ nahmen auch die Brigaden I und II der Zentralmensa vor. Sie zogen Bilanz der geleisteten Arbeit des letzten Jahres und steckten gleichzeitig neue Ziele für das Kommende ab.

Und die zurückliegende Zeit war für beide Brigaden unter den Bedingungen der Rekonstruktion der Hauptküche nicht gerade leicht, denn innerhalb mußte die Versorgung der Studenten und anderer Uni-Angehörigen trotzdem reibungslos verlaufen gehen. Zusätzlich war es aber auch nötig, alle mit zu Reinigungs- und Aufräumarbeiten heranzuziehen, so daß es mit problemlos die Dinge unter einen Hut zu bringen, was im großen und ganzen von allen gut gemeistert wurde.

Doch noch ist nicht alles geschaafft, denn die Rekonstruktion der Küche des Kleinen und Großen Betriebsrestaurants ist nach der Frühjahrsmesse geplant.

Eine stabile Grundlage für eine gute Arbeit haben sich die Brigademitglieder geschaffen, doch daß es überall noch auszuschöpfende Reserven gibt, ist bekannt. So sehen die Brigadeprogramme unter anderem eine weitere Verbesserung des Angebotes, angefangen vom Frühstück bis zum Abendbrot, das bessere und umfangreichere Einbisseben der Lehrlinge in den Alltag der Mensa“, sowie eine optimale Versorgung der gesamten Universität an allen Tagen, sowie zu Kongressen, Tagungen und Konferenzen vor.

Aus den Rechenschaftsberichten und Brigadeprogrammen geht wei-

**wo stehen
wir im
wett
bewerb?**

UZ

terhin hervor, daß sich beide Brigaden als Kollektiv gefestigt haben und die gemeinsame Freizeitgestaltung noch mehr in ihr gesamtes Kollektivleben einbezogen werden soll.

Nicht zu vergessen ist aber auch die Jugendbrigade der Zentralmensa, der derzeit 30 junge Mitarbeiter angehören, darunter 16 Lehrer. Mehr noch als zuvor soll die berufspraktische Ausbildung im Zusammenhang mit der Theorie in den Vordergrund gerückt werden. Als Jugendbrigade bildet sie einen festen Bestandteil des Kollektivs der Zentralmensa und natürlich auch eine Unterstützung der Facharbeiter beider Brigaden.

Alois alles in allem Grunde genug, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erneut zu beanspruchen und selbstverständlich gleichzeitig Anspruch für alle, auf ihrem Gebiet das Beste zu leisten.

MICHAELA ZEIN

Glückwünsche für Prof. Heinz Köhler

Die Bezirksleitung Leipzig der SED übermittelte dem Genossen OMR Prof. Dr. sc. Heinz Köhler anlässlich seines 60. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche.

In dem vom 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Horst Schumann, unterzeichneten Glückwunschkarten werden seine Tätigkeit als Direktor des Bereiches Medizin und der Medizinischen Klinik der Karl-Marx-Universität vor allem seine Leistungen bei der Entwicklung und Profilierung dieses Bereiches zum zuverlässigen Partner für das Territorium, gewürdigt. Hohe Anerkennung findet sein langjähriges aktives Wirken als Mitglied der Bezirksleitung.

Die Bezirksleitung Leipzig wünscht ihm weiterhin Schaffenskraft, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Glückwünsche übermittelte auch die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität an Prof. Dr. Heinz Köhler.

Anleitung für die Propagandisten im Parteilehrjahr

Die nächsten Anleitungssymposien für die Propagandisten im Parteilehrjahr finden am 28. Februar (zum Thema 8) und am 23. April (zum Thema 9) statt.

Jeweils 17 Uhr beginnt die Anleitung für das Seminar zur Strategie und Taktik der SED bei der weiteren Gestaltung der entwicklungsozialistischen Gesellschaft in der DDR; Ort: Neues Seminargebäude, Raum 3-05/06. Im Neuen Seminargebäude, Raum 3-35/36 beginnt um die gleiche Zeit die Anleitung für das Seminar zur politischen Ökonomie des Sozialismus und der ökonomischen Strategie der SED. Anleitung für das Seminar zur Entstehung und Entwicklung der DDR unter Führung der SED ist ebenfalls jeweils 17 Uhr im Raum 9 des Hörsalgebäudes am Karl-Marx-Platz. Für das Seminar zur internationalen Entwicklung und zu aktuellen Aufgaben des Kampfes für die Sicherung des Friedens erteilt die Anleitung jeweils ab 17.15 Uhr im Raum 00-01 des Neuen Seminargebäudes, während die für das Seminar zur Leninschen Theorie über den Imperialismus 17 Uhr im Raum 3-71/72 des Neuen Seminargebäudes beginnt.

Viel Erfolg beim traditionellen „Intertreff“-Abend

Am 25. Januar wurde im Kulturhaus „Alfred Frank“ die zusammen mit dem Herder-Institut organisierte traditionelle Veranstaltungsreihe „Intertreff“ mit einem stimmungsvollen Abend unter dem Motto „Stimmen der Völker in Liedern“ erfolgreich fortgesetzt. Nationale Kulturguppen des Herder-Instituts aus Ländern von vier Kontinenten boten ein abwechslungsreiches farbenfrohes folkloristisches Programm von beachtlicher Qualität dar, das viel Beifall aus dem voll besetzten Saal erhielt. Besonders „Leckerbissen“ waren darin die Tänze aus Jemen, Kampuchea, Madagaskar, Nikaragua, Palästina und Zypern sowie die musikalischen Beiträge der afghanischen, ägyptischen, laotischen und vietnamesischen Studierenden. Der anschließende Tanz zu flotter Diskomusik trug ebenfalls zum guten Gelingen bei.

HELMUT STOLBA

Wille zur Abrüstung für alle deutlich erkennbar

KMU-Angehörige zur Erklärung des Komitees der Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, veröffentlicht am 30. Januar

Die einsetzenden Vorschläge zur Reduzierung der Streitkräfte und der Rüstungen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages begreife ich sehr, denn sie unterstreichen einmal mehr den Friedens- und Abrüstungswillen der sozialistischen Länder. Letztlich verfügt man auf Seiten der NATO-Staaten solche konkreten Taten, die den Worten nun endlich folgen müßten.

Ich wünsche mir sehr eine noch stärkere Reduzierung auf beiden Seiten auf ein noch niedrigeres Niveau. Für die tägliche politische Argumentationsfähigkeit sind die vergleichenden Tabellen sehr nützlich.

Dr. INGE BILY,
Sektion TAS

UZ-Kommentar • UZ-Kommentar • UZ-Kom

Quantitäten und Qualitäten

Was bedeutet eine Reduzierung der DDR-Streitkräfte um 10 000 Mann, eingeschlossen die abziehenden Dokumente des Wissens-KSZE-Treffens? Was könnte eine bessere Voraussetzung für die dort beschlossenen Verhandlungen über die konventionellen Streitkräfte und über die vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen in Europa sein als der Abzug von Kampfeinheiten und Kampftechnik aus Mitteleuropa und eine Umgestaltung der Streitkräfte auf strikte Defensivfähigkeit? Auf der einen Seite verringert der Warschauer Vertrag seine europäischen Streitkräfte um mehr als 250 000 Mann und baut mehr als 12 000 Panzer seiner zahlmäßig überlegenen Panzerkräfte sowie andere Waffensysteme ab, aber auf der anderen Seite besteht die NATO noch nicht einmal ein geschlossenes Abrüstungskonzept, ist sie nicht einmal bereit, ihre überlegenen Luft- und Seestreitkräfte und Panzerabwehrmittel zu reduzieren! Was wir stattdessen von NATO- und USA-Offizieren auf der Wehrkundtagung am Wochenende hören, verschränkt die Kluft zwischen den hochentwickelten und den Ländern der Dritten Welt.

Das Herangehen der sozialistischen Staaten trifft diesen veränderten Bedingungen Rechnung und läßt sich von den Prinzipien des neuen politischen Denkens im sozial-kosmischen Zeitalter leiten: Heute kann das Überleben der Menschheit nicht mehr durch die Qualität der Waffen, sondern nur noch durch die Qualität der Politik gesichert werden; die Menschheit kann nur noch gemeinsam überleben oder gemeinsam untergehen. Das politische Konzept eines umfassenden gemeinsamen Systems der Sicherheit wurde ergänzt durch das militärische erhalten in der neuen Militärdoktrin des Warschauer Vertrages. Sie orientiert auf die Verhinderung eines jeglichen Krieges, den Verzicht auf den Kriegsaufmarsch-Ersatz und eine konsequente Defensivstruktur der Streitkräfte.

Die konkreten Abrüstungsmaßnahmen werden trotzdem 1989 realisiert. Unsere Republik trifft dabei einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der militärischen Konfrontation an der omniprägnanten Berliner Mauer zwischen den beiden Militärblöcken. An der Auflösung der Garisonen der sechs Panzerregimenter und am Stadtkaufhausplan wird das beispielweise konkret nachvollziehbar sein. Es ist klar, daß alle gesuchten Maßnahmen unter Beachtung eines stets garantierten hinreichenden Verteidigungsfähigkeit beschlossen wurden.

In den nächsten Wochen hat die NATO die historische Chance, durch die richtige Antwort auf ihrer Verantwortung für Frieden und Sicherheit gerecht zu werden.

Dr. THOMAS BERNSTEIN,
Wissenschaftliche Abteilung
Militärpolitik/SWE der KMU

Mit der Grundsteinlegung war es längst nicht getan

Blick in die Geschichte des Arbeitersports in Leipzig

Legung im September 1824 von den über 500 000 Arbeitersportlern Deutschlands, Kraft, Trotz, Zähigkeit“ forderte, wußte er genau, was hinter den deutschen Arbeitern lag und ihnen noch bevorstehen würde. Ältere Sportfreunde erinnerten sich an jenem Tag an das 1. Bezirksturnfest im Brauereigarten zu Leipzig-Stötteritz 1804, an dem die Polizei den Festzug und die Öffnung der Kassen verboten hatte. Dennoch vereilten sich die Leipziger Arbeiter zu einem losen Zug von 1000 Mann. Und 8000 Teilnehmer zahnten trotz Verbots einen Festbeitrag.

Der Kampf der Leipziger Arbeitersportler, vornehmlich um eigene Anlagen und Sportgeräte, ging weiter. Mitte der 20er Jahre konstatierte die „Sächsische Arbeiterzeitung“ vorwurfsvoll: „Für die Arbeiterturnvereine ist kein Gelände... Das hat besonders der Arbeiter-

turn- und -Sportverein Fichtel-Lößnig zu spüren bekommen.“ Turnhallen und Sportplätze, wie die des „Turn- und -Sportvereins 93 e. V. L.-Wahren“, der eine Stütze des Leipziger Arbeitersports war, wurden unter schwierigen Bedingungen und mit hohem persönlichem Aufwand geschaffen.

Georg Benedix wußte im September 1924, daß es mit der Grundsteinlegung der Bundeschule längst getan war. Während für den Bau des Deutschen Stadiums in Berlin vom Reichstag 1 Mio. Mark gebilligt worden war, schaute der ATSB in den Mond. Um die für den Bau der Schule erforderlichen 150 000 Mark aufzubringen, spendete jedes Bundesmitglied eine Mark. Die Sportler des ATSB-Bereichs Leipzig (Leipzig war einer von vier Bezirken des Kreises Sachsen), dem im März 1925 178 Vereine

mit 25 000 Turnern, Fußballern und Schwimmern angehörten, zeigten sich besonders aktiv. Zwei Jahre später war es soweit: Die Bundeschule, bestehend aus einem Schulgebäude mit Hörs- und Lehrräumen, Archiv und Bibliothek sowie medizinischen Einrichtungen, einer 28 mal 24 m großen Übungshalle, einer Schwimm- und einer Sporthalle sowie einem Ruderbecken (!), konnte genutzt werden. Heute sind hier Sportler der DHfK und der KMU zu Hause“.

Noch im gleichen Jahr übrigens die revolutionären deutschen Arbeitersportler gegen die rechte ATSB-Führung und die bürgerliche Deutsche Turnerschaft eine weitere Schlacht geschlagen und gewonnen. Forderte die „Sächsische Arbeiterzeitung“ im Mai 1925 die bis dato noch regelrecht verbotene „Zusammenarbeit mit den Sportlern der Sowjetunion“, so konnte sie wenig später jubeln und von einem außergewöhnlichen Ereignis berichten. Schon setzte sich der imposante Demonstrationzug nach dem Sportpark in Bewegung. Dem schier unendlichen Zug halfen das Bismarcktrümmerkorps und eine Rot-Front-Käpelle am guten Gelände.

ERIK KIJWITTER

JZ
Redaktionsskollegium: Gudrun Schaufuß (verantw. Redakteur); Jürgen Stewart (stellv. verantw. Redakteur); Dr. Bernd Aris, Martin Dickhoff, Dr. Brigitte Düsterwald, Wolfgang Gühne, Dr. Prof. Dr. sc. Karl-Wilhelm Hocke, Prof. Dr. sc. Günter Knisch, Heike Lehmann, Dr. Wolfgang Lenhart, Dr. Roland Mildner, Prof. Dr. sc. Klaus Schippel, Dr. Jochen Schlevoigt, Dr. Bernhard Scheffler, Dr. Annemarie Tröger.

Anschrift der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig, 7010, Ruf-Nr. 7 97 59/400.

Seit und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“, III 18/138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-37-350 000.

Einzelpreis: 15 Pfennig. 32 Jg., erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF-Ehrenmedaille.